

## Modul Theorie und Praxisbezüge/Praktisches Studiensemester SoSe 2019

Praktikantin: Schöbel  
Markus  
Matr. Nr.: 29847  
Anschrift: Am Mühlberg 4, 88348 Bad Saulgau / Hochberg  
07581 506828 // E-Mail: schoebel.m@outlook.de

von 11.02.2019 bis 31.08.2019

Praxisstelle: Liebenau Berufsbildungswerk  
Schwanenstraße 92, 88214 Ravensburg

Praxisanleiter: Frau Fischer Andrea  
Konsultationsdozent: Dr. phil. Professor Reismann, Hendrik  
Supervisor: Herr Schmucker Gerold

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Praxisstelle .....</b>	<b>1</b>
1.1	Darstellung der Institution .....	1
1.2	Abteilung / Organisatorische Zuordnung .....	2
1.3	Ausstattung (räumlich, personell, wirtschaftlich) .....	2
1.4	Adressaten/Klienten (Zahl, Alter, Geschlecht, Problematik, Sozialschicht) .....	3
1.5	Aufgabenstellung (Entnommen aus der Stellenbeschreibung) .....	3
<b>2</b>	<b>Tätigkeitsbereiche.....</b>	<b>4</b>
2.1	In welche Arbeitsabläufe erhielten Sie Einblick? .....	4
	Bei welchen Arbeitsabläufen waren Sie beteiligt? .....	4
	Welche Arbeitsabläufe wurden von Ihnen selbständig durchgeführt? .....	4
2.2	Welche methodische Schwerpunkte wurden gesetzt? .....	8
2.3	Welche Hospitationen haben Sie wahrgenommen? .....	10
<b>3</b>	<b>Auswertung .....</b>	<b>11</b>
3.1	Persönliche Auseinandersetzung mit: .....	11
3.1.1	den eigenen Aufgabengebiete/Arbeitsbereiche .....	11
3.1.2	den Erfahrungen im Umgang mit den Adressaten.....	12
3.1.3	den Arbeitsbedingungen/der Arbeitsorganisation .....	12
3.1.4	der Anleitung/dem professionellen Team.....	13
3.1.5	dem Erreichen der Schlüsselkompetenzen .....	14
3.1.6	der Supervision/Praxisberatung und der Konsultation .....	16
<b>4</b>	<b>Reflexion .....</b>	<b>18</b>

# Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Luftbild Liebenau Berufsbildungswerk mit Beschriftung .....	1
--	---

# 1 Praxisstelle



Abbildung 1: Luftbild Liebenau Berufsbildungswerk mit Beschriftung

## 1.1 Darstellung der Institution

Das Liebenau Berufsbildungswerk der Stiftung Liebenau macht Menschen mit Lernbehinderung, psychischen Störungen, Entwicklungsstörungen (ASS) oder sozialer Beeinträchtigung, Arbeitslose, Wiedereinsteiger sowie Arbeitnehmer und Arbeitsuchende, die sich beruflich qualifizieren möchten, fit für den allgemeinen Arbeitsmarkt und die Teilhabe an der Gesellschaft. Als anerkannter Träger der Jugendhilfe bieten wir Jugendlichen mit besonderem pädagogischen Unterstützungsbedarf stationäre Hilfen und Eingliederungshilfe. In differenzierten Wohnformen lernen die jungen Menschen, ihren Alltag selbstständig zu organisieren und Verantwortung für ihre Lebensplanung zu übernehmen.

Hierbei wird durch verschiedenste Wohnformen auf den individuellen Entwicklungsstand unserer Teilnehmer eingegangen und somit ihre lebenspraktischen Fähigkeiten ausgebaut sowie die dazugehörigen Ressourcen entdeckt und weiter gefördert. Speziell im Wohnheim gibt es den Internats- und Jugendhilfebereich. Ersterer wird finanziert durch die Arbeitsagentur und legt den Schwerpunkt auf das Erreichen einer Ausbildungsreife und das Absolvieren einer Ausbildung. Der Jugendhilfebereich ist finanziert durch Jugendämter oder

Sozialämter (Eingliederungshilfe) und unterstützen Jugendliche mit pädagogischen Unterstützungsbedarf. Dabei haben die Jugendlichen die Möglichkeit drei verschiedene Wohnformen zu durchlaufen. Im sogenannten Innenwohnbereich haben die Jugendlichen die Möglichkeit anzukommen und wesentliche lebenspraktische Fähigkeiten zu erlernen, sowie das Bearbeiten ihrer pädagogischen Zielsetzung, welche mit den Jugendämtern erarbeitet wird. Die nächste Wohnform ist der Verselbständigungsbereich, in welchem die Teilnehmer nach wie vor durch Fachkräfte betreut werden, allerdings der Schwerpunkt auf einer eigenständigen Lebensführung gelegt wird. Abschließend bietet das Betreute Jugendwohnen (BJW) eine nahezu eigenständige Lebensführung in extra angemieteten Wohnungen, in welchen die Jugendlichen allein ihren Alltag bewältigen müssen. In den letzten Jahren zeigte sich deutlich, dass der „Internatscharakter“ vermehrt abnimmt bzw. der Bedarf der Teilnehmer nicht mehr ausreicht. Aus diesem Grund wird derzeit vermehrt auf dezentrale Standorte (Aussenwohnhäuser) ausgewichen. In diesen Standorten leben Teilnehmer (ca. 8-10) in einem Haus und werden durch ein Fachkräfteteam begleitet.

### **1.2 Abteilung / Organisatorische Zuordnung**

Seit meinem Eintritt in das Liebenau Berufsbildungswerk arbeite ich im Bereich der Jugendhilfe. Dort bin ich dem Fachdienst/Koordination Jugendhilfe zugeordnet. Diese Abteilung/Zuordnung ist als Stabstelle der Wohnbereichsleitung angelegt und arbeitet ohne personelle Weisungsbefugnis gemeinsam mit Erziehern, Bildungsbegleiter und Psychologen mit den Jugendlichen, um einen erfolgreichen Bildungsweg bestreiten zu können.

### **1.3 Ausstattung (räumlich, personell, wirtschaftlich)**

Jeder Fachdienst arbeitet von einem Büro aus, welches nahe an den Wohngruppen installiert ist. Aufgrund der Größe der Einrichtung, aktuell 120 Jugendhilfeplätze, gibt es fünf Fachdienststellen, welche je nach Stellenumfang zwischen 18 und 23 Fälle betreuen (BJW ausgenommen). Frau Fischer ist Leitung der Jugendhilfe und übernimmt zusätzlich noch 10 Fälle.

Immer zwei Fachdienste teilen sich ein Büro und fungieren als ein Tandem. Das bedeutet das quasi zwei Personen ca. 40 Jugendliche im Blick haben und in Vertretungssituationen ideal handeln können. Gegenseitig vertreten sich diese Personen und tauschen sich fachlich und sachlich aus und können dabei sehr schnelle Entscheidungen treffen. Bei größeren Problemen oder wichtigen weitgreifenden Entscheidungen trifft sich das Fachdienstteam

regelmäßig in Teamsitzungen und berät sich kollegial. Hierbei wird auf die Methode „Kollegiale Beratung nach Lüttringhaus“ zurückgegriffen.

Durch die Unternehmenssoftware „Comp.Ass“, wird die Aktenführung nahezu elektronisch abgeleistet und dient zeitgleich als Kommunikationstool zwischen den Abteilungen und dem Helfernetz unserer Teilnehmer. Jeder TN hat einen sogenannten VIP, welcher Teil der jeweiligen Hilfe ist und kann auf eine schnelle und unkomplizierte Weise über die Entwicklung seines Jugendlichen informiert werden. Zeitgleich wird jeglicher Schriftverkehr oder pädagogische Arbeit in diesem System als Dokumentation angelegt und kann später als Verlaufsdocumentation nachverfolgt werden.

Aus wirtschaftlicher Sicht ist der Jugendhilfebereich jedes Schuljahr voll belegt. Erfahrungsgemäß zeigt sich, dass in jedem Schuljahr zwischen drei und fünf Teilnehmer ihre Maßnahme vorzeitig beenden. Häufig werden Abbrüche mit dem vermehrt therapeutischen Bedarf der Teilnehmer in Verbindung gebracht.

### **1.4 Adressaten/Klienten (Zahl, Alter, Geschlecht, Problematik, Sozialschicht)**

Im Jugendhilfebereich ist Platz für 120 Klienten im Alter zwischen 15 und 22 Jahren. Deutlich ist, dass es mehr männliche Teilnehmer als weibliche sind. Eine regelmäßige Aufteilung liegt bei 70 zu 30. Seit dem Schuljahr 2018/19 sind zwei Teilnehmer mit dem Geschlecht „divers“ in unserer Einrichtung.

Den häufigsten Bedarf, welchen unsere Teilnehmer mitbringen zeigt sich im Autismus Spektrum. Gefolgt von ADHS in Verbindung mit einer Lernbehinderung und psychischen Beeinträchtigungen wie Depressionen und Borderline sowie Ticks und Zwängen. Viele Teilnehmer haben Komorbiditäten zu den oben genannten Diagnosen.

Sozialschichtspezifisch haben wir über die Jahre alle Schichten im Haus vertreten und sind hier offen für jegliche Zugehörigkeit.

### **1.5 Aufgabenstellung (Entnommen aus der Stellenbeschreibung)**

- Steuerung Aufnahmeverfahren mit Entscheidungsbefugnis bei Aufnahmeanfragen

- Unterstützung des Jugendlichen bzw. des jungen Erwachsenen in seiner persönlichen Entwicklung
- Teilnehmerbezogener Ansprechpartner für den Kostenträger (Jugendamt oder Eingliederungshilfe)
- Steuerung des Hilfeplanprozesses
- Planen, Koordination und Begleitung der Hilfeplanung
- Beratung von Jugendlichen, Familien und Jugendämtern in allen Aufnahmefragen
- Moderation, Zielüberprüfung und Zielvereinbarung in Hilfeplangesprächen
- Organisation und Zusammenarbeit mit den Partnern im Hilfesystem sowohl intern als auch extern
- Organisation der Belegungsplanung und Koordination der Aufnahmeanfragen
- Pädagogische Beratung der Mitarbeiter (fall- und bereichsbezogen)
- Datenerfassung, Reflexion und Kontrolle der Erziehungsarbeit
- Abbilden innerbetrieblicher Strukturen und Prozesse
- Aufbau, Umsetzung und Weiterentwicklung des Qualitätsentwicklungskonzepts
- Weiterentwicklung der Erziehungsplanung und Konzeption
- Repräsentation des BBW nach außen und innerhalb der Stiftung Liebenau
- Zusammenarbeit mit Eltern, Jugendämtern, Behörden, Verbänden
- EDV Administrator der Unternehmenssoftware Comp.Ass

## 2 Tätigkeitsbereiche

### 2.1 In welche Arbeitsabläufe erhielten Sie Einblick?

**Bei welchen Arbeitsabläufen waren Sie beteiligt?**

**Welche Arbeitsabläufe wurden von Ihnen selbständig durchgeführt?**

Durch die langjährige Betriebszugehörigkeit im Liebenau Berufsbildungswerk habe ich die oben genannten Aufgaben/Arbeitsabläufe bereits mehrfach ausgeübt und verinnerlicht. Für das kommende Schuljahr 2019/20 wurde mir die Hauptverantwortung für das Aufnahmeprocédere gegeben, welches die Überarbeitung der Aufnahmeleitfäden beinhaltet hat. Während der Aufnahmephase, welche meistens ab März beginnt, werden die Anfragen

der Jugendämter direkt bearbeitet. Mitarbeiter des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD) stellen meist via Mail oder Fax eine Aufnahmeanfrage mit einer Kurzbeschreibung des Teilnehmers. Diese Anfragen werden in einer zentralen Liste gesammelt und nach Maßnahmentyp sortiert. Ich nahm direkten Kontakt zu den Jugendämtern auf und vereinbarte Kennenlerntermine für die kommenden Teilnehmer. Zugesendete Unterlagen wurden von mir im Vorhinein gesichtet und an den Psychologischen Dienst weitergeleitet. Im Aufnahmegespräch wurde ein Interview mit Eltern und Jugendlichen geführt, die Fragen in diesem Gespräch wurden protokolliert und gespeichert. Im Anschluss dieses Gesprächs wurde gemeinsam mit ASD, Psychologe und Fachdienst über das Gespräch reflektiert und über eine Aufnahme entschieden. Kommt es zu einer Aufnahme, erhält der zuständige ASD Entgelt- und Leistungsvereinbarung und meldet den Teilnehmer im Liebenau Berufsbildungswerk für eine Maßnahme an. Dies wird mit einer Kostenzusage in Form eines Bescheides bestätigt. In meiner Rolle als Fachdienst habe ich die Befugnis Aufnahmen ab- oder zuzusagen. Beides unterliegt jeweils einer fachlichen Argumentation, welche dem ASD und den Eltern zurückgemeldet wird. Bei Ablehnungen werden weitere Institutionen empfohlen, welche für den Teilnehmer als geeignet erachtet werden. Diese Institutionen sind mir durch meine langjährige Berufserfahrung bekannt und durch Netzwerkarbeit nach wie vor präsent. Im Rahmen des Aufnahmeprozesses wurde von mir der bestehende Leitfadent überarbeitet, damit dieser kompatibel mit anderen Bereichen wird.

Durch meine Anleiterin Frau Fischer wurde ich vermehrt in Leitungsfragen involviert und erhielt die Möglichkeit einer aktiven Mitsprache.

Durch meine administrative Rolle für unsere Unternehmens-Software wurde ich in das Projekt „Hilfeplanung“ sowie „Messenger“ eingeplant und vertrete den Bereich Wohnen und Freizeit federführend. Meine Aufgabe hier ist es, die pädagogische Sichtweise auf einen Messenger, welcher den Jugendlichen erlaubt über eine App mit den Fachkräften zu kommunizieren. Hierbei ist es wichtig, nicht nur den Datenschutz zu berücksichtigen, sondern auch die pädagogischen Auswirkungen einer solchen App. Für Dezember 2019 wird eine Testgruppe diesen Messenger zwei Monate testen. Die Ergebnisse werden der Geschäftsführung präsentiert und mit dieser reflektiert. Das Thema Hilfeplanung in Comp.Ass bedeutet, dass die Trägerberichtsvorlage in unser System integriert wird und anhand der Dokumentation automatisch in diese Vorlage integriert wird. Hier ist meine Rolle eine Gestaltung dieser Vorlage sowie eine Implementierung in unser System.



Einer der Hauptaufgaben des Fachdienstes ist die pädagogische Beratung der Erzieher und Jugendlichen sowie deren Eltern. Auf jeder Wohngruppe arbeiten zwei Erzieher, welche von einem Fachdienst begleitet werden. Dieser dient als Ansprechpartner für pädagogische Fragestellungen, stellt Hypothesen bezüglich Verhalten oder Erkrankungen auf und überprüft diese oder dient letztlich als Ansprechperson, welche eine andere Rolle als der Erzieher hat. Als Fachdienst muss stets ein Gesamtüberblick vorhanden sein, welcher mir erlaubt eine geeignete Hilfeplanung zur gewährleisten. Häufig findet die Beratung unter den Erziehern als Reflektion des eigenen Verhaltens statt und wird mit einem Perspektivenwechsel untermauert.

Die Beziehungsarbeit mit Jugendlichen ist wie im Erziehungsdienst ein wichtiger Bestandteil meiner Arbeit. Häufig werden Entscheidungen an Hilfeplangesprächen über/mit dem Teilnehmer getroffen. Ein gegenseitiges Vertrauen und Wertschätzung sind hier unerlässlich. Ebenso dient der Fachdienst als neutrale Rolle, welcher auch als Ansprechperson genutzt werden kann, falls ein Jugendlicher mit einem Erzieher einen persönlichen Konflikt hat.

Das Erstellen von Trägerberichten und pädagogischen Stellungnahmen gehört neben dem pädagogischen Alltag ebenfalls zu den Aufgaben eines Fachdienstes. Die im Hilfeplan vereinbarten Ziele gilt es durch den Fachdienst zu überprüfen. Dies wird durch regelmäßige Reflektion mit den Erziehern und Jugendlichen gewährleistet. Diese Ziele werden abschließend durch den Trägerbericht beschrieben und deren Stand in einer Skala bewertet. Es ist wichtig, dass die Jugendlichen hier gehört werden. Deswegen werden diese regelmäßig nach ihren persönlichen Zielen gefragt und wie diese ihre eigene Entwicklung sehen. Der Trägerbericht muss ca. zwei Wochen vor dem Hilfeplantermin beim Jugendamt eingegangen sein.

Zusammenarbeit mit Jugendämtern (ASD), findet durch tägliche Telefonate und E-Mail-Korrespondenz statt. Regelmäßiger Austausch über den Entwicklungsstand des Jugendlichen, Stellen von Anträgen, Beantragen von Gelder und Planung von Perspektiven sind nur wenige Aufgaben, welche bei der Zusammenarbeit mit Jugendämtern anfallen.

Belegungsplanung gehört stets zu den Aufgaben aller fünf Fachdienste. Das Wissen über freie (oder freigewordene) Plätze ist wichtig für eventuelle Anfragen unter dem Schuljahr oder für Inobhutnahmen. Die Belegungsplanung findet dieses Jahr das erste Mal vollends digital statt. Bei der Belegungsplanung muss berücksichtigt werden, welcher Jugendlicher auf welcher Gruppe ist und ob diese kompatibel zu den anderen Teilnehmer ist. Da jede Wohngruppe ein Doppelzimmer hat, muss dieses besonders überprüft werden. Unter dem

Jahr werden einzelne Teilnehmer die Wohngruppe wechseln oder aufgrund eines Vorfalls verlassen müssen.

Repräsentation der Einrichtung auf Jugendämtern, Schulen, Hochschulen oder anderen Einrichtungen gehörte dieses Jahr zum ersten Mal in meinen Aufgabenbereich. Eine Dozentin aus der Hochschule Heidenheim, welche Verwaltungsstudenten ausbildet, bat um einen Tag, an welchem ich die Einrichtung und die Aufgaben vorstelle, welche auf die Studenten zukommen. Meine Aufgabe hier ist es, einen 2 -3 Stündigen Vortrag zu halten, welcher mit einer Führung durch das Wohnheim endet. Aufgrund der positiven Resonanz wurde mir angeboten, dies regelmäßig zwei Mal im Jahr zu machen.

Die Moderation der Gespräche in Teamsitzungen sowie Hilfeplangesprächen gehört als Gastgeber/Leistungserbringer zu den Aufgaben eines Fachdienstes. Es ist wichtig als Moderator des Gespräches allen Beteiligten Gehör zu verschaffen sowie einen Überblick über die Situation zu behalten. Oft kommt es bei autistischen Teilnehmern vor, dass diese völlig überfordert mit solchen Gesprächen sind und gedanklich abschalten. Hier gilt es als Moderator sie zurück in das Gespräch zu holen. Gelegentlich finden auch verbale Auseinandersetzungen oder Beleidigungen statt, welche ebenfalls moderiert werden müssen.

Kollegiale Fallberatung nach Lüttringhaus findet regelmäßig in den Teamsitzungen statt. Dies ist entscheidend für unsere Arbeit, da hier die Ressourcen der Teilnehmer in den Blick genommen werden. Diese Fallberatung findet statt zur Überprüfung, was bei der Entwicklung gut oder schlecht läuft sowie vor jedem Maßnahmenabbruch, um diesen ggf. zu verhindern.

Das Vorbereiten von Vorträgen gehört seit zwei Jahren zu meinem Repertoire. Vor vielen Menschen sprechen war bisher nie ein Problem für mich, daher erhielt ich den Auftrag regelmäßig Schulungen im Bereich EDV zu geben. Des Weiteren werden wir hin und wieder angefragt beim Coaching von Firmen für Jugendlichen mit ASS oder bei Führungen von interessierten Eltern, Jugendämtern oder sonstigen Personen. Diese Vorträge wurden von mir vorbereitet und jedem zugänglich gemacht.

Die Teilnahme an Zertifizierungs-Audits gehörte besonders dieses Jahr zu meinen Aufgaben. Das Liebenau Berufsbildungswerk hat sich für das Autismusgütesiegel beworben und wurde im Juli durch ein ganztägiges Audit überprüft. Hier mussten 66 Kriterien präsentiert und argumentiert werden. Als Fachdienst vertrat ich das Wohnheim und musste hier ebenfalls Vorträge halten sowie Führungen durch die Wohngruppen machen, um damit auch die

praktische Umsetzung vorzustellen. Den Auditoren war es wichtig, unsere beschriebenen Punkte in echt zu sehen.

Die Mitarbeit an neuen pädagogischen Angeboten sowie die Entwicklung von Konzepten ist ein wesentlicher Bestandteil für neue Angebote innerhalb der Einrichtung. Die immer häufig unterschiedlichen Bedarfe unserer Teilnehmer werden immer vielfältiger. Dies setzt voraus, dass sich die Einrichtung weiterentwickelt. Hierfür benötigt es Konzeptionen und Maßnahmen, welche entwickelt oder angepasst werden müssen, damit diese auf das Liebenau Berufsbildungswerk passen. Dieses Schuljahr gehörte das Autismusgütesiegel zu meinen Aufgaben und wird von mir federführend gestaltet. Eine Kollegin von mir entwickelt ein Programm für „Systemsprenger“.

Dadurch das ich vermehrt Einblick in die Leitungsarbeit erhalte, ist die Zusammenarbeit mit Verwaltung/Finanzen zur Abbildung wirtschaftlichen Abläufen ein gänzlich neues Gebiet für mich. Durch meine EDV-Kenntnisse dürfte ich sogenannte Produktangebote in das System integrieren und dementsprechende Kennzahlen auswerten und diese präsentieren. Des Weiteren müssen regelmäßige Überprüfungen der Auslastungen unserer Häuser die Wirtschaftlichkeit der Einrichtung sichern. Durch meine Zusammenarbeit mit der Verwaltung und der Leitung erhielt ich einen Einblick hinter die Kulissen.

Die von mir oben genannten Arbeitsabläufe wurden alle von mir eigenständig durchgeführt. Eine Kontrollfunktion durch meine Kollegen ergab sich bei den Ergebnissen der jeweiligen Aufgaben. Belegungsplanung und Aufnahmen wurde regelmäßig im Team präsentiert, besprochen und ggf. Änderungen vorgenommen. Frau Fischer erhielt in ihrer Rolle als meine Anleiterin eine wöchentliche Zusammenfassung meiner Aufgaben sowie Einblicke in die Arbeitsweise. Durch die Unternehmenssoftware Comp.Ass wird eine regelmäßige Dokumentation durchgeführt und dient zur Qualitätssicherung meiner/unserer Arbeit. Diese Dokumentation ist bei Bedarf abrufbar für eine Darstellung der Arbeit sowohl pädagogisch wie auch projektbezogen.

### **2.2 Welche methodische Schwerpunkte wurden gesetzt?**

Hauptsächlich findet die Arbeit als Fachdienst im Liebenau Berufsbildungswerk im Beratungskontext statt. Teilnehmer und Erzieher reflektieren ihre Arbeit oder ihr Verhalten, um Mithilfe eines Perspektivwechsels die Sicht des jeweils anderen einnehmen zu können.

Dies findet häufig bei Konflikten zwischen Jugendlichen und Erzieher statt. Durch die häufige Volljährigkeit unserer Teilnehmer beraten wir die Jugendlichen in ihren Rechten gegenüber Ämter, Behörden, Banken etc. sowie ihren Weg, welchen Sie gehen können. Beratung nimmt viel Raum in meiner Tätigkeit ein, welche allerdings nicht nur die Jugendlichen oder Erzieher betrifft, auch nehmen Eltern gerne Beratung an, hauptsächlich im Umgang mit ihren Kindern/Jugendlichen mit Autismus. Hier gebe ich mein Wissen über dieses Thema weiter, besonders bei der Strukturierung des Alltags oder versuche den Eltern zu vermitteln, was in ihrem Kind vorgeht.

Im Rahmen der Beratungstätigkeit oder anders gesagt die Einzelhilfe nutze ich sehr gerne die Gewaltfreie Kommunikation nach Rosenberg, da diese bei unseren Teilnehmer sehr gut ankommt. Eine Gesprächsführung, welche auf Gefühle und Emotionen abzielt. Oft erkennen die Teilnehmer, dass ihr Verhalten oder ihre Reaktion überhandgenommen hat. Derzeit erprobe ich mich am SIT Konzept (Systemische Interaktionstherapie), welches ich derzeit in einer Fortbildung erlerne. Grundlage hier ist die Teilnehmer/Eltern zu befähigen sich selbst zu helfen, die eigenen Kräfte zu mobilisieren. Bsp.: Ein Teilnehmer hat immer Stress mit seinem Ausbilder, weil er zu spät aus den Pausen kommt und der Teilnehmer erkennt dies nicht. Wie kann man also den Stress vermeiden, in dem man pünktlich aus der Pause kommt.

Neben der Beratungstätigkeit zieht es mich häufig aus meinem Büro heraus. Ich biete intuitives Bogenschießen (Anleiter für Bogenschießen) jeden Dienstag an. In einer Gruppe von 5 Personen erlernen alle Teilnehmer das A-Z des Bogenschießens. Nebenher wird das Gruppengefüge gestärkt, der Zusammenhalt und die Konzentrationsfähigkeit uvm.

Kriseninterventionen gehören nicht zum Tagesgeschäft, kommen aber dennoch vor. Häufig geht es bei den Autisten um Überforderung im Alltag und eine daraus resultierende Entladung in Form von Aggression gegenüber sich selbst oder Gegenständen. Hier kommt es gelegentlich vor, dass wir in Zusammenarbeit mit dem Zfp und den örtlichen Behörden in Form eines Krisenmanagements agieren. Oder bei einer akuten suizidalen Absicht den Teilnehmern zur Seite stehen und abzuklären, ob diese tatsächlich vorliegt.

In den Hilfeplangesprächen obliegt es dem Fachdienst des Liebenau Berufsbildungswerk, dass Gespräch zu moderieren und zu leiten. Moderation in jeglicher Hinsicht gehört stets zum Tagesgeschäft und erfordert ständige Aufmerksamkeit in den Gesprächen. Den häufig wird in den Gesprächen sehr schnell gesprochen und der Teilnehmer versteht gar nicht mehr, um was es geht und nickt einfach nur noch.

### **2.3 Welche Hospitationen haben Sie wahrgenommen?**

Durch meine langjährige Tätigkeit innerhalb der Einrichtung sind mir so gut wie alle Bereiche geläufig. Ab September 2019 besuche ich einmal in der Woche die Berufsvorbereitung und unterstütze die Bildungsbegleiter (Ponton zum Fachdienst). Hintergrund hier ist einen Einblick in die Arbeit mit der Arbeitsagentur zu erlangen sowie die Kommunikation mit dieser. Die Arbeitsagentur hat häufig nicht die Pädagogik im Blick, sondern die Arbeitsleistung. Diesem Umstand ist es geschuldet, dass eine Kommunikation mit der Arbeitsagentur sehr behutsam und vorsichtig stattfinden muss, da ansonsten die Maßnahmen sehr schnell beendet werden können.

Gerne würde ich noch einen Einblick in das Jugendamt Ravensburg erhalten. Meine Abteilungsleitung hat mir dies ermöglicht und die Chance gegeben als Repräsentant des Liebenau Berufsbildungswerk an monatlichen Hilfeplankonferenzen des Landkreises Ravensburg teilnehmen zu können.

## 3 Auswertung

### 3.1 Persönliche Auseinandersetzung mit:

#### 3.1.1 den eigenen Aufgabengebiete/Arbeitsbereiche

Auf den ersten Blick sind die Aufgabengebiete des Fachdienstes im Liebenau Berufsbildungswerk enorm. Tatsache ist, dass dies eine Stelle ist, in welcher man den Überblick über die Institution, den Klienten, den Eltern, den Erziehern, den angebotenen Maßnahmen der Einrichtung und den belegenden Jugendämtern halten muss. Dazu kommen häufig noch zusätzlich aufgetragene Tätigkeiten, welche neben der Arbeit erledigt werden sollten. So müssen hin und wieder spontan Konzeptionen erstellt werden, Leitfäden aktualisiert werden oder durch die Teilnahme an QM-Auditen unsere Arbeitsqualität erhalten werden. Hinzu kommt, dass kein Teilnehmer dem anderen gleicht und eine Flexibilität im Umgang mit Menschen vorhanden sein muss. Besonders im diesem Schuljahr wurde ich mit der Aufgabe des Aufnahmeprozesses beauftragt. Neben der Umstellung dieses Verfahrens und der Überarbeitung sämtlicher Leitfäden mussten die Kennenlernertermine abgehalten werden, die Teilnehmer interviewt werden und letztlich eine Entscheidung über eine Aufnahme getroffen werden. Hier musste ich schnell erkennen, dass dies von einer Person nicht zu leisten war. Dementsprechend begann ich die Aufgaben zu delegieren und meine Kollegen mit ins Boot zu holen. Den Hauptteil der Aufnahmen lagen zwar noch bei mir, allerdings habe ich einige an meine Kollegin abgegeben, welche mich tatkräftig unterstützt hat. Dies habe ich zuvor mit der Abteilungsleitung besprochen, da der eigentliche Plan war, dass Aufnahmen nur bei einer Person liegen sollen, damit diese einen Überblick über alle Termine hat. In vergangenen Aufnahmephasen kam es häufig zu einem Chaos, da mehrere Personen die Aufnahmen machten. Abschließend kann ich sagen, eine Person kann dies neben dem Tagesgeschäft nicht auch noch stemmen. Nach dem meine Kollegin mit mir diese Termine wahrnahm, konnte ich selbst etwas durchatmen.

Die anderen Aufgabenbereiche kommen nicht immer zeitgleich. Das bedeutet es gibt auch Phasen, in denen alles entspannt ist und man nur mal Papierkram erledigen kann oder sich einfach mal mit auf die Wohngruppen an den Esstisch dazusetzt und mit den Teilnehmern ihre Freizeit verbringt. Die Arbeit als Fachdienst im Liebenau Berufsbildungswerk ist eine flexible Tätigkeit, welche niemals langweilig oder „standardisiert“ wird. Jeden Tag bringen unsere Teilnehmer ihre Baustellen mit oder öffnen neue, welche es zu Bearbeiten gilt. Häufig

muss man hier einen kühlen Kopf bewahren, Ruhe in die Angelegenheit bringen und den Fokus gemeinsam mit dem Teilnehmer auf das Wesentliche legen.

#### **3.1.2 den Erfahrungen im Umgang mit den Adressaten**

Da der Umgang mit unseren Jugendlichen durch meine frühere Gruppenerzieher Tätigkeit nicht neu ist, änderte sich für mich aus meiner neuen Rolle nicht wirklich viel. Ich versuche stets den Kontakt zu den Jugendlichen zu halten und eine Beziehung zu ihnen aufzubauen. Durch meine offene und lockere Persönlichkeit gelingt es mir relativ schnell in Kontakt zu unseren Jugendlichen zu treten. Sehr gut gelingt mir dies bei Menschen mit Autismus, da ich hier sehr schnell die Spezialinteressen erkenne und selbst solche habe (Multimedia, Comics, etc.).

Neu ist für mich, die Zuständigkeit einer Wohngruppe, auf welcher ausschließlich junge Frauen wohnen. Da ich hier als Mann durchaus mehr Ruhe in Situationen bringen kann und durch eine andere Sichtweise für Entspannung sorgen kann. Interessant ist hier allerdings die Thematik wie gehe ich als Mann mit eventuellen Vorwürfen um. Bisher kam es zu keinen, aber es wäre durchaus denkbar, dass eine junge Dame mir dies unterstellen könne. Mit dieser Frage bin ich in die Teamsitzung und erhielt Rückendeckung von Seiten der Abteilungsleitung und dem Fachdienst-Team. Entscheidend hier ist das Setting, in welchem die Klientin und ich uns begeben. Dadurch haben wir unser Büro mit einem extra Tisch ausgestattet, an welchem alle unsere Einzelgespräche stattfinden. Unseren Teilnehmern bieten wir stets den Sitzplatz zur Türe an, damit diese sehr schnell den Raum verlassen können, wenn ihnen etwas zu viel wird.

Meine Erfahrungen mit unseren Teilnehmern sind durchweg positiv und für mich nicht neu. Ich arbeite bereits sehr lange im sozialen Bereich, vor allem mit Jugendlichen und hatte bisher keine Probleme jeglicher Art. Hierbei spielt es auch keine Rolle, welche Diagnosen oder Probleme ein Jugendlicher mitbringt. Für mich steht hier an erster Stelle der Mensch und nicht die Diagnose. Ich denke dies spüren unsere Teilnehmer, sowie meine offene und ehrliche Persönlichkeit, dass ich eigentlich kein Blatt vor den Mund nehme und generell die Wahrheit kommuniziere. Hierbei kommt eine gegenseitige Wertschätzung sowie Respekt zustande, welcher als Fundament für meine Arbeit dient.

#### **3.1.3 den Arbeitsbedingungen/der Arbeitsorganisation**

Die Arbeitsbedingungen als Fachdienst im Liebenau Berufsbildungswerk sind sehr gut. Die Arbeitszeit richtet sich nach einem Rahmendienstplan, welcher Kernzeiten beinhaltet. Zu

diesen Zeiten müssen die Büros besetzt sein. Dieser Dienstplan lässt es zu seine Arbeitszeiten flexibel zu variieren und an unseren Teilnehmern anzupassen. Ich für mich habe zum Beispiel an jedem Mittwoch einen langen Arbeitstag, an welchem ich bis ca. 21:00 Uhr arbeite. So kann ich viel Zeit mit den Teilnehmern verbringen. Diese Flexibilität und das konstante, gut funktionierende Team, erlaubt es seine Arbeit so auszuschmücken bzw. so zu machen, damit die Tätigkeit als Sozialarbeiter vollends ausgeschöpft werden kann.

Das Fachdienst Team hat sich als Team gefunden und arbeitet sehr gut zusammen. Die unterschiedliche Interessen/Kompetenzen harmonisieren wunderbar untereinander. Jeder kann seine eigene Stärken in die Arbeit miteinfließen lassen und unterstützt mit seinem jeweiligen Fachwissen enorm. Dies macht die Arbeit als Fachdienst angenehm, da man auf ein großes Repertoire an Wissen zurückgreifen kann.

Der Fachdienst (und auch jeder andere Mitarbeiter des Liebenau Berufsbildungswerk) organisiert sich über die Unternehmenssoftware Comp.Ass. Diese Software erlaubt es seinen Alltag zu strukturieren, seine Akten über Teilnehmer stets griffbereit zu haben und vernetzt mit der restlichen Einrichtung zu sein. Besonders die digitale Entwicklungsmöglichkeit im Liebenau Berufsbildungswerk ist vorbildlich. Das Bereitstellen von W-Lan, die Möglichkeit sich mit seinem Laptop überall einzuklinken ist bemerkenswert. Häufig wird den sozialen Berufen eine Verweigerung von Digitalisierung nachgesagt, was allerdings im BBW nicht der Fall ist.

Wie ich meine Arbeit organisiere obliegt ausschließlich mir selbst. Unsere Abteilungsleitung gibt uns hier das Vertrauen unsere Arbeit so zu gestalten, wie wir es für richtig erachten. Als Überprüfungs-konstante dienen die Jugendlichen und der Verbleib in ihren Maßnahmen.

#### **3.1.4 der Anleitung/dem professionellen Team**

Das Fachdienst Team, welchem ich selbst angehöre, ist ein Team, das durch seine unterschiedlichen Kompetenzen sehr effektiv und vor allem gut zusammenarbeitet. Frau C. ist im Bereich der Flüchtlingsarbeit fest verankert und engagiert. Ihre Kompetenzen in der Zusammenarbeit mit den Behörden, dem Asylrecht und ihrer Fähigkeit mit Flüchtlingen zu kommunizieren macht sie zu einer Koryphäe in ihrer Arbeit. Frau M. arbeitet als Projektleitung „Systemsprenger“ eng mit dem Jugendamt Ravensburg zusammen. Sie betreut seit ca. einem Jahr zwei Systemsprenger in unserem Außenwohnhaus. Zusätzlich ist sie maßgeblich zuständig für den Verselbständigungsbereich und die Planung weiterer Perspektiven, Beantragen von Sozialleistungen nach dem SGB XII oder Beantragung einer



Erstausrüstungspauschale etc. Ihre Hauptaufgabe liegt bei den Systemsprengern, zu diesem Thema besucht Sie regelmäßig sogenannte Foren, wo sich andere Einrichtungen austauschen und hat sich ein umfangreiches Wissen zu diesem Thema erarbeitet.

Frau S. kommt ursprünglich aus der Schulsozialarbeit und kennt sich hervorragend im Schulwesen aus. Des Weiteren arbeitet sie hauptsächlich mit Teilnehmern, welche eine Borderline- oder Suchtthematik haben. In diesem Gebiet arbeitet sie bereits mehrere Jahre und hat ein umfangreiches Wissen darüber.

Frau J. kommt ursprünglich aus dem Bereich der Bildung und Arbeit (berufliche Rehamassnahmen) und hat jahrelange Erfahrung in der Arbeitsagentur gesammelt. Ihr Wissen rund um die Arbeitsagentur ist für das Liebenau Berufsbildungswerk eine wichtige Kompetenz, da wir sehr viel mit der Agentur für Arbeit zusammenarbeiten müssen.

Abgerundet wird das Team durch meiner Anleiterin Frau F., welche nicht nur die Rolle des Fachdienst innehat, sondern auch die Abteilungsleitung des Bereiches Jugendhilfe. Somit hatte ich die Möglichkeit neben der Anleitung im Fachdienst mir noch Kompetenzen aus dem Bereich der Leitung anzueignen und konnte an Besprechungen mit dem KVJS teilnehmen.

Durch dieses hoch kompetente Team konnte ich mir wichtiges Wissen in den verschiedensten Bereich aneignen, konnte kritische Fragen stellen und war direkt in die verschiedensten Arbeitsabläufen involviert.

An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei diesem Team bedanken und ich bin sehr froh ein Teil von diesem zu sein.

#### **3.1.5 dem Erreichen der Schlüsselkompetenzen**

##### Sozialkompetenz

Kritik ist für mich ein wichtiger Bestandteil meiner Arbeit. Von Natur aus bin ich ein sehr reflektierter Mann und hinterfrage stets meine Handlungen oder Absichten. Dies ermöglicht mir mittlerweile sehr schnelle Entscheidungen treffen zu können, welche ich vertreten kann. Was mir persönlich sehr wichtig ist, dass ich Rückmeldung und Kritik von meinen Kollegen erhalte, vor allem darf diese auch durchaus mal negativ ausfallen. So möchte ich eine „Betriebsblindheit“ verhindern und gewährleisten, dass ich stets über den Tellerrand hinausschaue.

Nach wie vor bin ich hoch motiviert in meiner Arbeit und in dem was ich tue. Diese Motivation ist nach wie vor vorhanden. Ich bin als Mensch sehr emphatisch und einfühlsam. Eine Konfrontative Gesprächsführung oder Pädagogik wende ich sehr selten an. Ich versuche stets mein Gegenüber dort abzuholen, wo er sich in diesem Moment befindet. Erfordert es die Situation, gelingt es mir mich durchzusetzen oder Durchhaltevermögen zu zeigen, um eine Situation auch mal auszuhalten, wenn dies der Fall sein sollte. Durch meine berufliche Fortbildung 2017 zum Fachwirt für Organisation und Führung bringe ich Führungskompetenz, Problemlösungskompetenz, Teamorientierung, Verhandlungsgeschick und Kommunikationsstärke mit in meine Arbeit.

#### Persönlichkeitskompetenz

Deutlich steigern konnte ich meine Lernbereitschaft und meine Selbstorganisation. Die ist dem Umstand geschuldet, dass ich erneut eine Ausbildung (Studium Soziale Arbeit) begonnen habe und diese neben meiner beruflichen Tätigkeit ausüben darf. Zu Beginn viel es mir schwer wieder in das regelmäßige Lernen zu finden, ich erkannte allerdings sehr schnell, dass als Sozialarbeiter ein stetiges Wachsen des Wissens sehr wichtig ist.

Da ich parallel zum Studium und dem Beruf eine Immobilie erworben habe und diese selbständig renoviert und umgebaut habe, musste ich eine enorme Selbstorganisation mir aneignen, um allem gerecht zu werden. Mithilfe von Kalendern (häufig elektronische) gelang es mir, diese drei Bereiche hervorragend zu koordinieren und alles erfolgreich zu bewältigen. Aus diesem Grund kann ich ganz klar sagen, dass meine Selbstorganisation, meine Belastbarkeit, mein Engagement und meine Stressresistenz deutlich gesteigert wurde und nach wie vor vorhanden ist. Mit dem Bewusstsein, sehr nahe an einem Burn-Out zu sein, konnte ich dieses stets im Auge behalten und bisher verhindern.

#### Fachkompetenz

Durch das Studium und durch die Kompetenzen meiner Kollegen konnte ich ein tieferes Verständnis für Diagnosen und Problemlagen erlangen. Häufig spielen Diagnosen und Komorbiditäten eine wichtige Rolle für das Verhalten eines Jugendlichen. Speziell im Bereich Autismus habe ich mein Wissen in den letzten Monaten erweitert und im Autismus-Audit unter Beweis stellen dürfen. Ich erkannte sehr schnell, dass ein fundiertes wissenschaftlich geprüftes Wissen eng mit der Praxis verbunden ist und dadurch einige Hypothesen aufgestellt werden können, welche sich oft als korrekt erwiesen haben. Speziell im Bereich

Autismus zeigte sich dies sehr deutlich, da hier oft Umwelt und Verhalten sehr nahe beieinander liegen.

Durch den täglichen Umgang mit Jugendämtern, Arbeitsagenturen, Sozialämtern konnte ich mehr Sicherheit im Umgang mit diesen erwerben. Zu Beginn ist man da sehr vorsichtig in der Kommunikation und Aussprache (für mich als Schwabe versuchte ich stets Hochdeutsch zu sprechen). Dies legte ich sehr schnell ab, als ich erkannte, dass mir gegenüber auch nur ein Mensch sitzt, welchem es womöglich gleich geht wie mir. So konnten relativ schnell „lockere“ Situationen und Gespräche entstehen, welche dennoch sehr fachlich und zielgerichtet waren.

Am wichtigsten finde ich das Wissen rund um das Sozialrecht. Dieses konnte ich mir in den Vorlesungen erwerben und in der Praxis festigen. Diesen Umgang benötige ich jeden Tag und werde zunehmend sicherer in diesem Bereich.

#### Methodenkompetenz

Ein deutlicher Zuwachs konnte ich in der Gesprächsführung feststellen. Egal ob mit Jugendlichen in Einzelgesprächen oder in Hilfeplangesprächen. Mithilfe von Elementen aus der einfühlsamen Gesprächsführung oder der Systemischen Beratung führe ich regelmäßige Gespräche immer sicherer. Wichtig hier ist auch das Bewusstsein, dass es stets einen Sender und Empfänger einer Nachricht gibt und das vier Ohren Modell stets berücksichtigt werden sollte.

Dadurch das ich regelmäßig Führungen innerhalb der Einrichtung anbiete wird auch meine Präsentationsfähigkeit stets besser und sicherer, sowie das Sprechen vor großen Gruppenverbänden.

Das Angebot des intuitiven Bogenschießens gehört ebenfalls zu meinem Repertoire, welches durch unterschiedliche Methoden abgehalten wird. So gehören theoretische Inputs genau so dazu wie das praktische Schießen.

#### **3.1.6 der Supervision/Praxisberatung und der Konsultation**

Die regelmäßigen Supervisionstermine bei Herr Schmucker waren sehr bereichernd und angenehm. Herr Schmucker gelang es eine Gruppe zu führen, welche sehr harmonisch war und sich gegenseitig Rückmeldung in ihren Fällen gegeben hat. Es gab viele gute Ideen, welche in der Praxis angewendet werden konnten. Meiner persönlichen Meinung nach sind diese Supervisionstermine wichtig und könnten durchaus während dem ganzen Studium

stattfinden, da dies ein wichtiger Bestandteil von Burn-Out Prävention, Psychohygiene etc. für einen Sozialarbeiter ist.

Die Konsultationsgruppen fand ich persönlich ebenfalls sehr spannend und bereichernd. Da hier neben der Vorstellung der einzelnen Praxisstellen auch sehr kritisch mit den Aufgaben der Studenten umgegangen wurde. Herr Reismann gelang es durch kritische Fragen sich erneut Gedanken zu seinen Aufgaben zu machen. Ich persönlich hätte es sehr spannend gefunden, die Konsultationsgruppen an den jeweiligen Praxisstellen zu absolvieren, um so einen noch besseren Einblick in diese zu erhalten. Mir ist allerdings bewusst, dass durch die Entfernung der Praxisstellen dies kaum realisierbar ist.

Abschließend kann ich nur Danke an Herr Reismann und Herr Schmucker sagen, da ich beide Gruppen als sehr angenehm empfand.

## 4 Reflexion

Sehr schnell war ich nach der Prüfungsphase im Januar/Februar in meine Arbeit vertieft. Die Freude jetzt einfach nur mal zu arbeiten und nicht an die Hochschule zu müssen war ein sehr angenehmes Gefühl. Ich begann mein Praxissemester gleich am 11.02.2019 und war bereits fest involviert in meinen Aufgaben und Zielen, welche meine Anleiterin im Praxisvertrag festgehalten hat. Da ich mit den Aufnahmen für das kommende Schuljahr beauftragt wurde hatte ich gleich viel zu tun und mir wurde nicht langweilig. Unsere Teilnehmer suchten mich regelmäßig auf und ich konnte stets mein erworbenes Wissen unter Beweis stellen. Besonders das Wissen aus dem Sozialrechtlichen Bereich war für dieses Jahr sehr hilfreich, da ich einige Anträge zu bearbeiten hatte. Unter anderem waren auch Anträge dabei, welche nicht ganz sauber waren und diese konnte ich so nicht stehen lassen. Vermutlich habe ich mir hier keine Freunde gemacht.

Dadurch das ich stets viel zu tun hatte, sei es mit unserer Unternehmenssoftware wie auch mit den Aufnahmeanfragen, kam einmal ein Jugendlicher zu mir und sagte „Ich weiß du hast nicht viel Zeit ich mach es kurz“ und verschwand wieder. Hier wurde mir sehr schnell bewusst, dass die ganzen „Zusatzaufgaben“ nach hinten gerückt werden müssen bzw. sogar ganz wegmüssen. Meine Priorität liegt in der Arbeit mit Jugendlichen und nicht an irgendwelchen Aufgaben, welche einem aufgetragen werden. So ging ich dem jungen Mann hinterher und verbrachte über ein Stunde mit ihm. Diese Situation hat mir bewusst gemacht, dass Teilnehmer durchaus wissen, was meine Arbeit beinhaltet, aber diese niemals das Gefühl haben dürfen unwichtig zu sein.

Ich habe einen großen Kompetenzzuwachs durch das Studium und die berufliche Praxis erworben. Dieser Zuwachs macht sich deutlich spürbar in meiner pädagogischen Arbeit mit unseren Klienten. Allerdings wurde mir durch das Studium auch deutlich, dass das Thema Selbstachtsamkeit eine wichtige Rolle ist.

Meine Rolle als Student/berufliche Fachkraft war für mich zu Beginn sehr merkwürdig. Zum einen bin ich Student der Sozialen Arbeit, zum anderen aber Fachkraft im Liebenau Berufsbildungswerk. Dieser Rollenkonflikt musste ich erst einmal bearbeiten und für mich klären. Für mich sind beide Rollen gut machbar, ich kann das neu erworbene Wissen direkt in der Praxis anwenden und direkt in Vorlesungen und meinen Kommilitonen rückmelden. Auch der damit verbundene Arbeitsaufwand ist für mich gut machbar und so leidet auch das Privatleben nicht darunter.

#### 4. Reflexion

---

Für mich ist es nach wie vor die richtige Entscheidung gewesen, dieses Studium zu beginnen. Ich arbeite sehr gerne im sozialen Bereich (ohne Helfersyndrom) und sehe die Chance dieses Studium neben meinem Beruf zu machen als nicht selbstverständlich. Hier möchte ich mich bei der Hochschule und auch bei meinem Arbeitgeber bedanken, dass ich von beiden diese Chance erhalte.

Ich versichere, dass die vorliegende Arbeit inhaltlich ohne fremde Hilfe angefertigt wurde und ich mich keiner anderen, als der von mir angegebenen Literatur und Hilfsmittel bedient habe. Im Rahmen einer Prüfung wurde das Thema von mir noch nicht schriftlich bearbeitet.

---

Markus Schöbel

7. September 2019